

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembath, Dobzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: **Stell. illustr. Unterhaltungs-Blätter.**
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die kleingepaltene Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklameten. 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezieher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 42.

Dienstag, den 7. April 1914.

14. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 15. d. Mts., vormittags 10 Uhr, kommt im hiesigen Gemeindevorstand folgendes
Nußholz nochmals zur Versteigerung:
17 Buchenstämme mit zusammen 9,93 Festmtr.
55 Eichenstämme 21,49
Kredit kann bis 1. August d. Js. gewährt
werden. — Sammelplatz an der Wolschanstalt, Weis-
burgerthal.

Dobzheim, den 4. April 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 8. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, kommen im hiesigen Rathaushof 17 Gebund
Erbsenreiser öffentlich zur Versteigerung.

Dobzheim, den 4. April 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 8. d. Mts., vormittags 12 Uhr, wird die **Fauche** der Schulen an der Mühl-
gasse und Neugasse sowie am Rathaus im Rathaus-
hof öffentlich versteigert.

Dobzheim, den 4. April 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Getr.: Frühjahrs-Kontrollversammlung.

Es haben zu erscheinen alle Mannschaften des Beur-
laubtenstandes der Jahrestklassen 1901 bis 1913, die der Re-
serve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots angehören.

Das sind:

1. sämtliche Reservisten (mit Einschluß der Reserve der
Jägerklasse A der Jahrestklassen 1901 bis 1905).
Vertreter haben mit ihren Jahrestklassen zu erscheinen.
2. die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots,
ausgenommen die, welche in der Zeit vom 1. April
bis 30. September 1902 in den aktiven Dienst ein-
getreten sind,
3. sämtliche Ersatzreservisten,
4. die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten,
5. die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen,
6. die zeitig anerkannten Rentenempfänger,
7. die zeitig Feld- und Garnisondienstunfähigen,
8. die dauernd Halbinvaliden,
9. die nur Garnisondienstfähigen.

Um des Kindes Glück.

Novelle von Fritz Ganser.

4) (Nachdruck verboten.)

Nach wenigen Minuten kehrte er zurück. „Hier,
Fräulein Dörchen, sehen Sie, goldklar wie die Sonne“,
sagte er mit vielem Stolz und hielt Dora das Glas
vor die Augen.

Schön! Jenen. Hier ist das Geld und nun
adieu!

Der ließ das blanke Talerstück zufrieden schmunzelnd
in seine Westentasche gleiten und bot Dora die Hand
zum Abschied.

Kommen's gut heim, Fräulein Dora, und einen
schönen Gruß an den Herrn Doktor und die alte
Dante.

„Danke, danke, Jenen“, rief sie schon halb im
Gehen zurück. Nur erst fort, daß der Alte nicht die
verräterischen Tropfen bemerkte, die über ihre Wangen
rannen.

Dieser schaute ihr kopfschüttelnd nach. War ja
ganz das Gegenteil, die Dora, wie sonst. Hatte stets
gefeuert und gelacht mit ihm, und heute — Er kannte
seinen Lebernen Tabaksbeutel aus der Tasche und ging,
seine Pfeife frisch stopfend, wieder zu den Bienen.

Erwartungsfroh war Doras Herz gewesen, als sie
vor einer halben Stunde denselben Weg ging. Und
jetzt? Niedergeschlagen, enttäuscht kehrte sie heim.
Für die blühende, sonnige Heide hatte sie kein Auge,
gesenkten Hauptes schritt sie langsam dahin. — Jetzt
wußte sie nicht nur, daß sie Fritz Dornberg gern um
Verzeihung gebeten hätte, jetzt war ihr etwas anderes,
bis dahin nur ungewiß Geahntes, unbewußt im Herzen

Die Kontrollpflichtigen von Dobzheim haben in Wies-
baden (Hof des Bezirkskommandos Bertramstraße 3) zu
erscheinen und zwar am:

Freitag, den 17. April 1914, vormittags 9 Uhr,
die sämtlichen Mannschaften der Reserve, Land- und See-
wehr 1. Aufgebots aller Waffen (Jahrestklassen 1901—1913).

Am Freitag, den 17. April 1914, vorm. 11 Uhr,
die sämtlichen Ersatzreservisten (Jahrestklassen 1901 bis 1913)
aller Waffen.

Hierbei wird noch bemerkt, daß im Militärpaß die vom
1. April 1914 ab gültige rote Kriegsbesonderung bezw. Paß-
notiz eingelebt sein muß.

Dobzheim, den 24. März 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Die Union und Mexiko.

Die mexikanischen Rebellen haben nach viel-
tägigen erbitterten Kämpfen mit den Bundesstruppen
die wichtige Stadt Torreon in Nordmexiko erobert
und bereiten sich nunmehr zum Vormarsch auf die
Hauptstadt Mexiko vor, um dort den letzten Schlag
gegen den Präsidenten Huerta und seine Regierung
zu führen. Mit dem Falle Torreons ist der schon
so lange währende blutige Bürgerkrieg in der
Republik Mexiko in seine entscheidende Phase ein-
getreten, und die in diesem Lande interessierten
fremden Staaten haben daher alle Ursache, der
weiteren Entwicklung des blutigen mexikanischen
Dramas mit erhöhter Spannung zu folgen. Vor
allem gilt dies aber von der Union, welche höchst
gewichtige wirtschaftliche und politische Interessen
in Mexiko besitzt, und deren Politik gegenüber dem
Nachbarreiche in ihrem Südwesten im geheimen
längst darauf gerichtet ist, zunächst eine Art ameri-
kanisches Protektorat über Mexiko zu errichten, um
schließlich dieses reiche Land bequem verschlucken zu
können. In den Washingtoner Regierungskreisen
hat man denn auch die politischen Unruhen in
Mexiko, die daselbst seit der Flucht des gestürzten
grausamen, aber energischen Präsidenten Porfirio
Diaz in Permanenz erklärt sind, von allem Anfang
an besonderer Aufmerksamkeit gewürdigt, und mehr
wie einmal wurde ein militärisches Eingreifen der
Vereinigten Staaten in die mexikanischen Wirren
als sicher bevorstehend bestimmt angekündigt.

Indessen, noch bis zur Stunde scheint die Unions-
regierung vor einer derartigen in ihren Folgen ja
auch unberechenbaren Intervention zurück, haupt-
sächlich, weil nach dem übereinstimmenden Urteil
amerikanischer militärischer Autoritäten die Land-
streitkräfte der Union in ihrem jetzigen Bestande
durchaus nicht zur Durchführung eines erfolgreichen
Feldzuges gegen Mexiko genügen würden; etwa
400000 Mann werden als die Mindestzahl von
Truppen bezeichnet, welche die Union zu diesem
Zwecke aufbieten müßte. Bei den Schwächen des
amerikanischen Heereswesens ist nicht daran zu
denken, daß heute und morgen die Vereinigten
Staaten eine solche Truppenmasse, die noch dazu
mit allem zur Durchführung eines sicherlich lang-
wierigen Feldzuges wohlauszurüsten wäre, auf die
Beine zu bringen vermöchten, und das erklärt schon
zur Genüge das auffällige Zögern der Unionsregierung,
ihre Drohungen eines endlichen energischen rück-
sichtslosen Vorgehens gegen Mexiko in die Tat
umzusetzen. Auch das bisherige dilatorische Verhalten
des Präsidenten Wilson selber in der mexikanischen
Frage ist offenbar wesentlich mit auf die Erkenntnis
von der militärischen Schwäche der Union zurück-
zuführen, außerdem widerstrebt ihm persönlich als
Begner des von ihm, dem überzeugten Demokraten,
bislang stets so entschieden abgelehnten „Imperialis-
mus“ in der Politik der Vereinigten Staaten,
jedwede gewalttätige Einmischung seiner Regierung
in die inneren Verhältnisse der Nachbarrepublik.
Aber es gibt im amerikanischen Volke starke
Strömungen, welche für ein kräftiges Zugreifen
der Union in der mexikanischen Angelegenheit sind,
und es scheint sehr fraglich, ob die maßgebenden
Washingtoner Kreise den belagerten Strömungen noch
lange werden Widerstand zu leisten vermögen.
Freilich ist der amerikanische Patriotismus, welcher
auf ein rücksichtsloses Vorgehen der Union gegen
Mexiko drängt, ganz erheblich auf andere Dinge
gegründet, als auf den Bestimmungsgrund helden-
hafter Nationen: „Das Vaterland muß größer
sein“. Wie den Krieg um Kuba die amerikanischen
„Zuckerkönige“ „gemacht“ haben, so sind jetzt die
amerikanischen Petroleumfürsten und Bergwerks-
magnaten die eifrigsten Befürworter eines Krieges
der Vereinigten Staaten mit Mexiko, in welchem
Landes es für diese Herrschaften unstrittig viel zu
holen gibt. Jedenfalls muß es sich bald zeigen, ob

Schlummerndes mit elementarer Gewalt zur Gewißheit
geworden: sie liebte ihn mit der ganzen Innigkeit ihres
jungfräulichen, unberührten Herzens. Und diese Gewißheit
der neuen Erkenntnis hatte die Hoffnungslosigkeit ihrer
Liebe zur logischen Folge.

Der Geliebte war hineingewandert in die Fernen.

Ob sie ihn je wieder sah? Das war das eine! Und dann:
Wenn er wiederkam, wer sagte ihr, daß auch er sie
liebte? Und wenn er sie liebte — ein inniges Glück-
gefühl durchzitterte bei dieser Möglichkeit ihre Seele —
die Hoffnungslosigkeit blieb dieselbe; denn zwischen ihrer
Liebe stand der Haß des Vaters. — Er würde nie,
nimmer — wahrlich! — die Hand seines
einzigen Kindes in die eines Dornbergs legen. Nie!!

War es da nicht das Beste, dieser hoffnungslosen
Liebe zu entsagen, sie tief einzuschließen in des Herzens
verborgensten Winkel? Gewiß! Möchte das Herz auch
brechen. — Sich gegen den Willen des Vaters aufzu-
lehnen, kam ihr nicht in den Sinn. —

Das waren die Gedanken, die in wilder, jagender
Eile durch ihre Seele zogen. Und im wehen Gefühl
ihrer hoffnungslosen Liebe sank sie ins blühende
Heidekraut und ließ den brennenden Tränen freien
Lauf.

So fand sie Fritz Dornberg.

Als er am frühen Morgen dem biedereren Jenen
die Hand zum Abschied geschüttelt hatte, war er nach
kurzer Wanderung unerschöpflich stehen geblieben. Von
einer Anhöhe schaute er den gekommenen Weg zurück.
Dort lag die gastliche Lehmbütte Jeners und dort,
weiter hinaus — er überschattete die Augen gegen die
blendende Sonne und strengte das scharfe Auge an —
dort verdrängten die Linien eines anderen von hohen

Bäumen umgebenen Gebäudes. Das mußte Erich
Karstens Haus sein. — Dort wohnte Dora Karstens! —

Er überlegte eine ganze Zeit. — Sollte er umkehren
und Karstens zu einer Erklärung auffordern, warum
er ihm gestern so feindselig entgegengetreten? Mein
Gott, der Mann mußte für diese Haltung doch seine
Gründe gehabt haben, ganz erhebliche, tief liegende Gründe.
Aber bald darauf verwarf er den Plan ebenso schnell,
wie er ihn gefaßt hatte. — Es wäre ja nutzlos gewesen.
Karstens hätte ihm ganz sicher die Tür gewiesen. Dann
hätten des Mannes Blicke nicht mit solchem unverföh-
lichen Haß auf ihm ruhen müssen. Gewiß, er konnte
gewalttätig eine Erklärung fordern, er war als Ehren-
mann dazu berechtigt, aber um Doras willen wollte er
den damit unvermeidlich verbundenen Eklat vermeiden. —

Dora!! Wie war doch sein ganzes Sein erfüllt
von dem lieblichen Bilde dieses Mädchens. Noch nie
hatte ein weibliches Wesen solchen Eindruck bei ihm
hinterlassen wie dieses anmutige Kind der Heide. —
Er sieht sie wieder vor sich in ihrer ganzen unschuldigen
Kindlichkeit, ihrer wunderbaren Schönheit.

Kann er denn weiterwandern, ohne sie noch einmal
gesehen zu haben? Nein, tausendmal nein! Er über-
legt nicht länger, nicht auf Weg und Steg achtend geht
es quer durch die Heide. Er muß sie noch einmal
sehen, muß ihr die Hand drücken zum Abschied —
muß ihr sagen, daß er sie liebt. —

Aber — wo sie finden? Ist sein Beginnen nicht
nutzlos, nicht Torheit? Aufatmend bleibt er stehen.
Dort muß der Weg vorüberführen, den er gestern kam.
Jeners Hütte liegt schon wieder hinter ihm. Geht
dort nicht jemand? Ein weißes Kleid? Sein Herz klopfte
in wilden, stürmischen Schlägen. — Das kann nur

Wilson und seine Regierung noch imstande sein werden, den immer stärker hervortretenden Treibern im amerikanischen Volke zu einer bewaffneten Intervention in Mexiko mit Erfolg entgegen zu treten; mindestens würde ein Krieg mit Mexiko für die Union nichts weniger als eine militärische Promenade darstellen.

* New York, 6. April. Der Rückzug der Regierungstruppen unter Velasco vollzog sich in guter Ordnung, indem zwei Kolonnen von je 3000 Mann in verschiedenen Richtungen abrückten. Villa befahl allen 600 Spaniern, bis Montag Mittag Torreon zu verlassen, andernfalls werde für ihre Sicherheit nicht Gewähr geleistet. Sie sollen mit Extrazug nach El Paso geschafft werden. Ihr Eigentum wird man vorläufig konfiszieren.

Politische und sonstige Nachrichten.

Das deutsche Kaiserpaar auf Korfu.

* Athen, 6. April. Der Kaiser hörte heute Vormittag die Vorträge des Chefs des Militär- und des Marinelabinetts sowie des Gesandten v. Treutler. Zur Mittagstafel waren geladen die Königin von Griechenland und Prinzessin Helena.

Die Homerule-Krise.

* London, 6. April. Die zweite Lesung der Homerule-Bill im Unterhause wurde schließlich mit 356 gegen 276 Stimmen angenommen.

Aufstandsbewegung in Epirus.

* Salona, 6. April. Die Kämpfe zwischen der albanischen Gendarmerie und griechischen Banden dauern auf der ganzen Linie zwischen Argyrotastro und Korika fort. Ein allgemeiner Angriff ist nach einem entsprechenden Beschluß der zu diesem Zweck nach Argyrotastro berufenen Führer des Aufstandes unternommen worden. In den Reihen der Angreifer kämpfen zum großen Teil reguläre griechische Soldaten in Uniform, sie werden von griechischen Offizieren kommandiert. Die „Heiligen Bataillone“ führen Maschinengewehre und Feldgeschütze mit sich, von denen der größte Teil aus den Beständen der griechischen Armee stammt. Geschütze und Mitrailleusen werden ausschließlich von griechischen Regulären bedient.

* Durazzo, 6. April. Die Regierung hat aus Korika Nachrichten erhalten, nach denen dort 300 Aufständische, bestehend aus Banden und regulären griechischen Soldaten, geschlagen worden sind.

Die Reformen in Ostanatolien.

* Konstantinopel, 6. April. Die Ernennung zweier Generalinspektoren für die ostanatolischen Provinzen kommt jetzt endlich in Fluß. Nach langwierigen Verhandlungen zwischen den europäischen Kabinetten wurde eine Einigung über die der Pforte vorzuschlagenden Kandidaten erzielt. Die Votschaster der Großmächte überreichten heute einzeln eine identische Liste dieser Kandidaten. Sie umfaßt zwei Holländer, zwei Belgier und einen Norweger. Aus ihr wird die Pforte die beiden Generalinspektoren ernennen.

Aufstands-Bewegung.

* Riga, 6. April. In den Fabriken streiken jetzt 33000, im Hafen 700 Arbeiter. Als ein Teil der Streikenden versuchte, eine Kundgebung zu veranstalten und zwei verhaftete Agitatoren zu befreien, wurden die Demonstranten von der Polizei zerstreut und drei, welche die Kundgebung angestiftet hatten, verhaftet.

Kämpfe in Marokko.

* Paris, 6. April. Nach einer Madrider Meldung wurde eine Aufklärungsabteilung von Ceuta von Marokkanern angegriffen. Auf spanischer Seite fiel ein Offizier und ein Korporal wurde schwer verletzt. Die Marokkaner, die auch die Flugzeuge der Spanier beschossen, wurden durch Geschützfeuer verjagt und ließen fünf Tote zurück.

Der Tod des Engländers Benton.

* New York, 6. April. Nach einem Telegramm der „New York World“ aus Suarez ist die Kommission, die im Auftrage des Insurgentenführers Carranza die Umstände unterjuchte, unter denen der Engländer Benton getötet wurde, zu dem Ergebnis gekommen, daß der Bürgermeister von Chihuahua, Rudolfo Hierro, Benton in dem Eisenbahnzuge niedergeschossen hat, in dem er ihn in das Gefängnis von Chihuahua überführen sollte. Der Zug sei darauf angehalten, der Sterbende hinausgetragen und noch eine Gewehrsalve auf ihn abgegeben worden. Die Leiche sei in Samalayukan verscharrt worden.

OC. Durch die Lupe.

Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.

Wie wir in der Zeitung lasen — hat sich in der letzten Zeit — manches draußen zgetragen — wovon niemand sehr erfreut, — so z. B. daß seit kurzem — in Albanien es schon gährt — und der neue Landesherz — schon der Mächte Schutz begehrt; — hoffnungsfroh und mutig trat er — erst vor kurzem auf den Thron, — doch die Kinder seines Landes — zeigen jetzt sich feindselig schon, — und Europas große Mächte — sollen jetzt sich Mühe geben — Sicherheiten zu gewähren — für des jüngsten Königs Leber, — während auf dem Balkan man — nach wie vor ersehen kann, — daß es nie und nimmermehr — jemals dort zu Ende war'. — Frau Guisou, die ihren Gatten — durch brutalen Mord gerächt, — findet, scheint es, milde Richter; — man behandelt sie nicht schlecht, — Zeugen, welche sie belasten, scheinen äußerst unbeliebt, — während man auf ihrer Freude — Urteil viel mehr Obacht gibt. — Ganz unmöglich ist es nicht, — daß man sie noch schuldlos spricht. — Rußland plagt sich mit Spionen — wieder mal, so gut es kann, — wo sich garnichts läßt beweisen — nimmt man's eben einfach an, — und auf diese Weise müssen — jetzt zwei Deutsche wochenlang — fern in Rußlands Kerker schmachten — und vor wenigen Tagen drang — noch an unser Ohr die Kunde, — daß man einen dritten noch — kurzerhand in Haft genommen, — dabei zögert man jedoch — ihnen den Prozeß zu machen, — nötig ist es unbedingt — darum endlich, daß man Rußland — bald zu einem solchen zwingt, — weil sich dann ergeben wird — daß man wieder sich geirrt.

Walter-Walter.

Sotales.

Dohheim, 7. April.

* Seltene Natur-Beobachtung. Bereits am 2. April wurden in unseren Wäldern erstmalig Ruckuckrufe vernommen, während sonst dieser scheue Waldvogel erst Mitte April von seinem Winteraufenthalt zurückkehren pflegt. Auch unsere Hauschwalben sind wieder da.

* Vom Wetter. Auf die paar sonnig-warmen Frühlingstagen, hat wieder ein richtiges „Aprilwetter“ eingesetzt, mit Regen- und Sturmböen. Auch die nächsten Tage sollen von dieser

feucht-kalten Witterung beherrscht werden. Der gestern Vormittag auftretende heftige Windwirbel hat die äußere Dachhülle von dem neben der „Wilhelmshöhe“ aufgebauten Karussell herabgerissen; der Schaden konnte jedoch schnell ausgebessert werden.

* Hinweis. Auf die heute Abend im oberen Saal der „Turnhalle“ stattfindende außerordentliche Generalversammlung des „Kathol. Männervereins“ wird hiermit hingewiesen.

* Turnverein. Die am Samstag abgehaltene Generalversammlung war zahlreich besucht. Da in letzter Zeit die monatlichen Versammlungen, wie dies leider auch bei anderen Vereinen festzustellen ist, schwach besucht werden, war der Antrag gestellt, nur alle einviertel Jahr eine Generalversammlung abzuhalten; nach längerer Aussprache entschied man sich jedoch dafür, die alte Einrichtung beizubehalten. — Das Eintrittsgeld wurde vom 1. April d. Js. ab für Böglinge auf 50 Pf. und für Mitglieder unter 18 Jahre auf 1 M. ermäßigt, dagegen haben die der Schule entlassenen jungen Leute im ersten Vierteljahr freien Eintritt. — Am 3. Mai wird ein dreitägiges Schauspiel: „Der Fremdenlegionär“ zur Aufführung gelangen, auch soll noch ein Redner gewonnen werden, der bei dieser Gelegenheit dasselbe Thema in einem Vortrag behandelt. — Ende Mai (evtl. am Himmelfahrtstag) wird eine Turnfahrt, der Hinweg zu Schiff, in das herrliche Morgenbachtal unternommen werden. Wie wir hören, erfreut sich der Verein in letzter Zeit eines regen Zuwachses an jungen Leuten und wird das diesjährige „Gauturnfest“ in Schierstein in einer Riege von etwa 45–50 Turnern besucht werden. Ueber den Inhalt des Theaterstückes „Der Fremdenlegionär“, das besonders im Interesse der jugendlichen Mitglieder und den übrigen der Jugendpflegebestrebungen angeschlossenen Vereine gegeben wird, werden wir in der nächsten Nummer nähere Mitteilungen machen.

* Die Karwoche. Auf den Palmsonntag folgt die Karwoche. Stille, ernste Tage voll schweremütigen Reizes und erhabener Abgeläuterheit, Tage, an denen auch dem weniger religiös Denkenden etwas von der ernsten Stimmung dieser Woche umflängt. Denn ob Philosophie und Naturwissenschaften noch so tief hineindringen mögen ins ewige Räuberlabyrinth unseres Weltalls, ob die Ergebnisse tiefergründiger Forschung noch so scharf mit manchem ins Gericht gehen mögen, das uns ehemals übernatürlich und heilig galt — dem tiefen Bedürfnis des Menschenherzens nach Religiosität wird auch die exaltierte Forschung den Wind nicht aus den Segeln nehmen können. Unbekümmert um alle Angriffe und Anfeindungen ist die christliche Religion seit zwei Jahrtausenden erfolgreich ihren Weg gegangen und wird sich auch in aller Zukunft nicht von ihrem Pfad verdrängen lassen. Wohl hat die geschichtliche Forschung von manchen Greueln zu berichten gewußt, die die falsche Auffassung des christlichen Gedankens verurteilt hat und die man ganz zu Unrecht dem Christentum als solchem vorwirft, aber ungleich höher und ehrfurchtgebietender ist dafür seit Jahrtausenden der Strom des Segens geflossen, den das wahre Christentum geschaffen hat. Das wird auch von Freigeistern gern und willig anerkannt und deshalb ehrt auch ein solcher die Gemütsstimmung, die den Frommgläubigen in der Karwoche erglänzt. Schließlich ruht auch in der menschlichen Natur überhaupt der Trieb, aus dem Bewußtsein überirdischer Kräfte und Gewalten einen Ansporn für die Vervollkommenheit der eigenen Persönlichkeit herzuleiten. Restlose Erforschung des Weltalls und seine Entleerung von allem, was es

Dora sein! — Jetzt hält ihn nichts mehr! — O, daß er sie erst erreichte!

— Nun trennt ihn nur noch ein kleiner Hügel von der langsam Dahinschreitenden. Er stolpert fast, das kniehoch Heidekraut umschlingt den eilenden Fuß, und er achtet nicht auf den Weg, nur der eine Gedanke — erst bei ihr sein — erst bei ihr sein.

Als er die Höhe des Hügel erreicht, war Dora verschwunden, — sie war weinend ins Heidekraut gesunken. — Freix Dornberg stand einen Augenblick verzweifelt. Wo ist sie geblieben? Als er aber ihre Gestalt in der Richtung suchte, wo er sie eben noch gesehen, erblickte er in der blühenden Heide das schimmernde Kleid und des in die Hände vergrabenen, tiefgesenkten Kopf den Mädchens.

Dora weinte??

Was mußte ihr begegnet sein, daß sie ihrem Schmerz mit solcher Heftigkeit und Stärke Ausdruck verlieh? Unhörbar trat Freix an die herzerbrechend Schluchzende heran und nannte leise ihren Namen. Mit einem Aufschrei fuhr Dora aus ihrer knienden Stellung hoch und starrte den vor ihr Stehenden mit tränenüberströmten Blicken fassungslos an.

Aber nur einen Moment.

Dann ging ein solch glücklich lächeln über das verweinte Gesicht, daß Dornberg unwillkürlich einen Schritt näher trat und noch einmal leise und innig „Dora!“ flüsterte.

Doch da änderte sich plötzlich der Ausdruck in ihren Zügen. Jäh wich sie zurück und erhob wie abwehrend die Hände gegen ihn. Auf ihrem Gesicht wechselten Röte und Blässe. . . . Die großen Blauaugen waren angstvoll ins Weite gerichtet. . . Ihr ganzes Wesen

zeigte urplötzlich solche Veränderung, daß Dornberg wie erstarrt stehen blieb.

„Habe ich Sie erschreckt, Fräulein Dora?“, kam es bebauernd über seine Lippen. „Verzeihen Sie mir.“ O, nun tat er das, was sie hätte tun wollen und weshalb sie zu Jenen gegangen war.

Und da stand ihre Schuld so riesengroß vor ihr, daß sie von neuem die Hände vor das Gesicht schlug.

„Nein — — — nein“, presste sie dann stoßend, langsam hervor. „Sie haben mich gar nicht erschreckt, Sie haben auch gar keinen Grund, mich um Verzeihung zu bitten. Vielmehr freue ich mich unendlich, daß ich Sie noch einmal sehe; denn ich habe Sie zu bitten, daß Sie mir verzeihen möchten. Ich war heute morgen schon draußen bei dem alten Jensen, wo — wo — ich Sie — noch zu finden hoffte.“

Bei ihren letzten Worten, die sie stammelnd und in lieblicher Verwirrung ganz leise gesprochen hatte, war wieder die verräterische Röte über ihr Gesicht gehuscht und hatte es bis unter die Haarwurzeln und bis zur niedlichen Ohnmuschel in glühendes Karmin getaucht.

„Sie mich um Verzeihung bitten?“ fragte Dornberg ganz bezaubert von ihrem holden Erglänzen, „aber, Fräulein Dora . . .“

„Nein Aber, Herr Dornberg, ich meine, dazu hatte ich die größte Veranlassung. Es war nicht hübsch von mir, Sie gestern Abend ohne ein Wort der Entschuldigung gehen zu lassen, als Sie mein Vater so schroff abwies. Ich hatte Sie eingeladen, unser Gast zu sein, und nachher zog ich mich schweigend aus der Affäre. Können Sie mir das verzeihen? O, bitte, tun Sie es! — — Sie werden sehr böse auf mich gewesen

sein. —

Wie können Sie nur glauben, Fräulein Dora, daß ich Ihnen zürnte“, sagte Dornberg warm. „Sehen Sie“, fuhr er dann rascher fort, „ich war schon ein Stück hingewandert in die Heide. Da aber zwang mich Ihr liebes Bild zur Umkehr, es zog mich zu Ihnen zurück. Ich mußte Sie noch einmal sehen, ehe ich weiter wandern konnte. — Hohes Glück durchflutete mein ganzes Sein als ich Sie fand. Und nun siehe ich vor Ihnen, nicht bloß um ihre Hand zum Abschied zu drücken. Dora, als Sie mir gestern so unerwartet in der Heide entgegentraten, da hab' ich mir Ihr liebes Bild fest eingegraben hinein ins Herz. Dort steht's nun unauslöschlich. — Ich kann nicht von Dir scheiden, Dora, ehe ich nicht weiß, ob Du mich liebst, so wie ich Dich liebe!“

Angstvoll wartete er auf ihre Antwort.

Sie stand bloß bis in die Lippen vor ihm und hatte den Kopf tief auf die Brust gesenkt.

Kein Wort sprach sie — die Stille war ihr wie zugeschnitten. Durch ihre Seele aber brauste ein heftiger Kampf. O, wie gerne hätte sie ihm ein freundliches „Ja“ entgegengerufen. Wie sie ihn liebte, mußte sie es denn überhaupt? Doch da trat wieder des Vaters Wort: „Ein Dornberg tritt nicht über meine Schwelle“ mit erschreckender Klarheit vor ihre Seele. Und nun war der Kampf entschieden. Wozu dem Beliebten Hoffnungen erwecken, die doch nie in Erfüllung gehen konnten? Nein, lieber jetzt mit blutendem Herzen den entscheidenden Schnitt getan, mochte er auch noch so schmerzhaft sein.

(Fortsetzung folgt.)

heute noch mit hunderten von Geheimnissen festhält, würde auch zu einer unheilbaren Erstarrung und Erstarrung des menschlichen Daseins führen.

— **Ostervorzeichen.** Das Osterfest wirft allerorten seine Schatten voraus. In den Schaufenstern der Buch- und Papierhandlungen tauchen überall die Osterpostkarten auf und in den Zuckerwarengeschäften beherrschen die Osterartikel die Fensterauslagen genau so, wie in einigen anderen Branchen, so z. B. der Galanteriewaren-Industrie. An Osterhasen, Osterlammchen und vor allen Dingen Osterieren bietet sich in den Konfitürengeschäften eine erstaunliche Auswahl. Vom einfachsten Zucker-, Schokoladen- oder Marzipan- bis zum luxuriösesten Gebilde aus zartestem Porzellan oder gar aus edlen Metallen, mit Räschereien der opartesten Art gefüllt, findet sich für jeden Anspruch und Geldbeutel etwas Passendes. Und ähnlich ist es um die Auswahl beschaffen, die Galanteriebazare, Juweliers usw. ihrer Kundenschaft in Osterartikeln bieten. — Auch sonst macht sich das nahende Osterfest bemerkbar; für die Kinder begannen die Osterferien für unsere Vaterlandsverteidiger der Osterurlaub. Beim Bäcker zeigen sich die ersten Zeichen des Kuchenbackens, Frauen mit Schüsseln kommen und gehen und der Meister ist aus Mangel an Zeit selbst dem besten Kunden gegenüber in diesen Tagen etwas „kurz angebunden“. Und selbst die trostlosesten und wildesten Kinder fangen an, unheimlich artig zu werden, denn man kann nicht wissen, ob der Osterhase nicht noch einmal Erleuchtungen einzieht, ehe er anfängt, seine Eier zu legen.

— **Militärisches.** Die 80er haben heute ihren Osterurlaub angetreten; die 27er folgen morgen. Der Dienst beginnt wieder am 15. bzw. 16. April.

— **Die Starplage.** Der Vorstand der Landwirtschaftskammer stellte fest, daß die Stare in den Weinbergen und am Obst erheblichen Schaden anrichten und will die Bekämpfung der Starplage energisch betreiben.

— **Läßt den Sonnenschein herein.** Raum lügt der erste Sonnenschein über die Fensterbank ins Zimmer hinein — schwupp, zieht die Hausfrau die Vorhänge vor, damit ja kein leuchtender Strahl auf Sola oder sonst ein Stück Möbel fällt, das etwa verblasen könnte. Wie töricht! So ein Sonnenstrahl ist mit Geld gar nicht zu bezahlen. Wo er hinschaut, tötet er im Augenblick Millionen von Bakterien, die an den Gegenständen haften und die bei dem Uebergang in den menschlichen Organismus diesem leicht verhängnisvoll werden können. So wirkt der Sonnenschein in erster Linie mit zur Erhaltung unserer Gesundheit wie das die Alten schon in dem Spruche zum Ausdruck gebracht haben: „Wo die Sonne nicht hintommt, kommt der Doktor hin.“ Daher möge jeder der Lösung folgen: „Läßt den Sonnenschein herein!“

— **Bekämpfung des Alkoholismus.** Wir werden ersucht, auf die wissenschaftlichen Vorlesungen zum Studium des Alkoholismus, welche Dienstag, den 14. April im großen Sitzungssaal des Landeshauses der Prov. Brandenburg, Berlin, Matthäikirchstraße 20, beginnen und drei Tage dauern, aufmerksam zu machen, ebenso auf die an die Vorlesungen am 16. und 17. April anschließende Konferenz für Trinkerfürsorge. Interessenten erhalten nähere Auskunft von der Geschäftsstelle des Zentralverbandes, Berlin-Wilm., Lübingerstr. 1.

— **Wiesbaden, 6. April.** Der heute zur Ausgabe gelangende Etatentwurf des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden für 1914 schließt ab mit M. 5 703 200 und erfordert einen Mehrbedarf von M. 168 000, der durch höhere Kosten für die Fürsorgeerziehung sowie durch Minderüberweisungen entsteht. Aus dem Etat 1913 wird eine Mehreinnahme zu übernehmen sein. Dagegen sind die Ablieferungen aus den Ueberschüssen der Kassauischen Landesbank und Sportasse um M. 305 515 geringer. Die Bezirksabgabe ist mit 7 1/2 Prozent bestehen geblieben und mit M. 2 219 000 eingestellt, das heißt mit M. 123 500 mehr als im Vorjahre. Die Schulden des Bezirksverbandes betragen M. 8 397 821; sie haben sich um M. 46 000 verringert. Unter den Vorlagen für den am 20. d. M. hier zusammentretenden Kommunal-landtag sind zu erwähnen eine neue Verwaltungsordnung für die Heil- und Pflegeanstalten, die Schaffung eines Vorlesefonds in Höhe von 1/2 Million zur Unterstützung von Neubauten privater Erziehungs- und Heilanstalten.

— **Durchgebrannt mit Wechsel- u. Kundengelder.** Einem Wiesbadener Metzger ein 18-jähriger Hausbursche aus Bierstadt.

— **Elektrische und Lastfuhrwerk.** Als heute morgen ein Wagen der Elektrischen mit Anhängerwagen von der Hohen Markt herunterkam, passierte in Oberursel ein mit Backsteinen schwer beladenes Fuhrwerk, das mit vier Pferden bespannt

war, den Uebergang an der Comeniusstraße. Der Führer des Wagens konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen und fuhr in die Pferde. Eines wurde schrecklich verstümmelt und blieb tot auf dem Platze, ein zweites wurde so schwer verletzt, daß es nach kurzer Zeit einging. Die Staatsanwaltschaft hat bereits die Untersuchung eingeleitet. Nach einer weiteren Meldung wurde der Führer des elektrischen Wagens verhaftet. Die totesfahrenen Pferde waren das zweite Paar, direkt am Fuhrwerk, der Vorspann hatte bereits die Schienen passiert, als die Elektrische heran kam. — Ein ähnlicher Unfall ereignete sich heute Vormittag am Bahnhofplatz beim Schumanntheater. Dort kam das Pferd einer Postkutsche in dem Augenblick zu Fall, als ein Straßenbahnwagen angefahren kam. Dem Pferd wurden beide Vorderfüße abgefahren; es wurde an Ort und Stelle getötet.

Neues aus aller Welt.

— **Niederrhausen, 6. April.** Im hiesigen Bahnhofe stießen heute früh zwei Rangierabteilungen zusammen. Ein Lokomotivführer erlitt Kopfverletzungen, konnte aber seinen Dienst noch weiterversehen.

— **Hanau, 6. April.** Gestern Abend gegen 6 1/2 Uhr ereignete sich auf der Frankfurt-Beipziger Landstraße bei Langenselbold ein schweres Automobilunglück. Die beiden Brüder Heilmann, die in Gelnhausen ein Viehhändlergeschäft und Metzgerei betreiben, hatten nachmittags mit drei Personen in ihrem Auto eine Spazierfahrt unternommen. An der sogenannten Abzäune nach Rothenbergen zu, wurde wahrscheinlich die Kurve zu schnell genommen. Als der Führer den auf der abschüssigen Straße ins Rutschen gekommenen Wagen durch die Bremse zum Stehen bringen wollte, wurde das Auto zur Seite geschleudert, und die Insassen flogen auf die Straße, wobei der 46-jährige Viehhändler Hermann Heilmann so schwere Kopfverletzungen erlitt, daß er kurze Zeit nach dem Unfall starb. Seine Leiche wurde nach Gelnhausen gebracht. Seine Frau, die sich mit einem kleinen Kind ebenfalls im Wagen befand und die übrigen Mitfahrenden wurden nur leicht verletzt.

— **Koblenz, 6. April.** In dem bekannten Weinorte Winningen an der Mosel hat ein großer Brand in der Bachstraße in der vergangenen Nacht zehn Häuser zerstört, wodurch eine Anzahl von Familien obdachlos wurden. Das Feuer brach zuerst um 12 Uhr aus, dann um 4 Uhr nochmals.

— **Siegen, 6. April.** In Greifenstein (Dillkreis) brach Großfeuer aus. Zwölf Häuser wurden bereits von den Flammen ergriffen. Bei dem starken Südweststurm besteht Gefahr für den ganzen Ort.

— **Aßaffenburg, 6. April.** Heute morgen stieß im hiesigen Güterbahnhof eine Rangierlokomotive auf einen mit Personal besetzten Packwagen. Zugführer Stalow aus Frankfurt wurde ziemlich erheblich verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die übrigen Fahrbeamten erlitten leichtere Verletzungen.

— **Breslau, 6. April.** Der Bureauvorsteher des Rechtsanwalts Czaja erlitt heute Vormittag die Maschinenschreiberin und stieß nach Unterschlagung einiger tausend Mark.

— **Geestemünde, 6. April.** Der gestern Abend gegen 11 Uhr aus Cuxhaven hier eintreffende Personenzug entgleiste zwischen Geestemünde und Lohse infolge falscher Weichenstellung. Der Zug stürzte eine sechs Meter tiefe Böschung hinab, wobei drei Wagen ineinandergeschoben wurden. Der Lokomotivführer Böller und der Heizer Burose wurden getötet, mehrere andere Beamte verletzt. Der Materialschaden ist erheblich.

— **New York, 6. April.** Der Robben-Dampfer „Southern Cross“ ist anscheinend mit 173 Mann verloren. Alles Suchen war vergebens. Das Schiff wird heute offiziell als verloren erklärt.

Unwetter- und Sturm-Nachrichten.

— **Köln, 6. April.** Der seit gestern mit kurzen Unterbrechungen anhaltende Sturm hat großen Schaden angerichtet. An den Fernspretleitungen sind zahlreiche Leitungen zerstört. An den Forsten und Obstkulturen und einer Anzahl Neubauten sind große Verheerungen angerichtet worden.

— **Erfurt, 6. April.** Im Thüringer Wald wütet heute anhaltender, heftiger Sturm. In Blankenburg wurde ein leerer Lokomotivschuppen umgeworfen und ein großer Schornstein umgestürzt, der in die Telegraphen- und Fernsprech-Starkstromdrähte fiel und eine große Anzahl Leitungen, so nach Saalfeld und Rudolstadt, zerstörte. Erhebliche Sturmschäden wurden in der Umgegend von Eisfeld angerichtet. In Koburg wurden Schöte umgeworfen und die oberen Geschosse einiger Anwesen beschädigt. Aus anderen Orten wird ebenfalls von großen Schäden an Gebäuden und Bäumen berichtet.

Luftschiffahrt.

— **Hamburg, 5. April.** Die von Pegoud in Hamburg während der Osterfeiertage geplanten Schiffsflüge sind von der Polizei verboten worden, angeblich wegen des durch den Andrang bei solchen Veranstaltungen verursachten Mischens. Doch mögen dabei auch die in der letzten Zeit über Pegoud gepflogenen Erörterungen in der Presse nicht ohne Einfluß geblieben sein.

Sportliches.

— **Verlegung der Wiesbadener Pferderennen.** Die Wiesbadener Pferderennen, die Dienstag den 16. April stattfinden sollten, wurden auf die Kaiserwoche im Mai verlegt. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß infolge der langen Regenperiode das Gelände an einigen Stellen für Rennzwecke nicht geeignet ist und daß die Zeit bis zum ursprünglichen Termin nicht ausreicht, um die Bahn in den richtigen Zustand zu versetzen.

Vereinsnachrichten.

— **Feuerwehr.** Donnerstag Abend 9 Uhr bei Friedrich Velz (Engel) Kommandositzung. D. R. „Gesangverein Dohheim“ Nächsten Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr Gesangsprobe im Vereinslokal „Zum Rheineck“, wozu sämtliche Sänger höflichst eingeladen sind. Der Vorstand.

— **Gesangverein „Arion“.** Nächst. Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr Gesangsprobe im Vereinslokal oberes Säßchen „zur Turnhalle“, wozu um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bitten. Der Vorstand.

— **Quartett-Verein Dohheim.** Donnerstag Abend 9 Uhr Gesangsprobe, im Vereinslokal „zur Eiche“ wozu um pünktl. Ersch. bitten. Der Vorst.

— **Militärverein.** Nächsten Donnerstag Schieß-Abend wozu alle Kameraden erscheinen wollen.

— **Turnverein.** Jeden Dienstag und Freitag von 8 Uhr Turnstunde. Mittwochs. Schülerabteilung. Der Turnwart.

— **Turngesellschaft Dohheim.** Jeden Dienstag und Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr Turnstunde. Der Turnwart.

— **Radlerklub 1902.** Morgen Mittwoch Abend 9 Uhr Fahrstunde. Der Fahrwart.

— **Schützenklub 1912.** Heute Abend 9 Uhr Versammlung. Der Vorstand.

Kirchliche Anzeigen.

Katholische Kirche Dohheim.

Gründonnerstag, 9. April.

Vorm. 8 Uhr: Hochamt.

Abends 6 Uhr: Sakram. Schlussandacht.

Von 7—8 Uhr Beichtgelegenheit. — Die drei letzten Tage der Charwoche sind Fast- und Abstinenztage.

Pfarrer Max.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Dohheim, Sammelplatz am Rathaus, am Mittwoch, den 8. April cr., vormittags 11 Uhr folgende Gegenstände als:

1 Piano, 1 Büffet, 1 Sofa, 1 Vertikow, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, 1 Waschkübel, 1 Handlarn, 1 Stehleiter, 1 Kohlenkarrn, 4 Schweine, 1 Motor mit Benzinbetrieb, 1 fahrbare Kreissäge, 1 Pferd, u. dergl. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 7. April 1914.

Eifert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10.

Osterpostkarten in großer Auswahl

per Stück von 5 Pfg. an

empfiehlt

Phil. Dembach.



Mittwoch u. Donnerstag habe ich

2 Schweine

aus. Verkauft Fleisch und prima Hausmacherwurst zu 75 Pfg. das Pfund.

Ed. Freier,

Biebricherstr. 73.

Eine schöne Wohnung

von 3 eventuell auch 4 Zimmer sowie eine 2-Zimmerwohnung nebst Küche und Zubehör zu vermieten. Schönbergstr. 8.

Mühlgasse 8 (Tiefpart.)

Schuhmacherwerkstätte

monatlich M. 10.50.

Bürovorsteher Weilmann (Nr. 61.)

Neuhergerichtete Wohnung

im ersten Stock von 1 Zimmer und Küche sowie ein einzelnes Zimmer (separat) zu vermieten. Näheres bei

Wagner, Oberstraße 21.

Neuheiten in fertigen Kostümrocken, Blusen u. Korsetten

empfehlen in großer Auswahl zu staunend billigen Preisen.

Rote Rabattmarken.

Konsummarken.

Alex. Katz, Lieferant des Konsumvereins.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Betr. Holzabfuhr.

Die am 26. vor. Mts. im Distrikt Wälschehaag stattgefundene Holzversteigerung ist genehmigt worden. Das Holz wird vom Mittwoch, den 8. d. Mts. ab zur Abfuhr überwiesen.

Biebrich, den 6. April 1914.

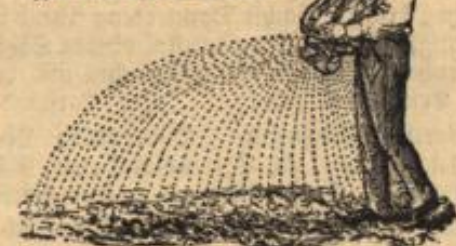
Der Magistrat.

Weißer Gartenkies

abzugeben.

Ziegelei Eichbaum.

Hand-Säemaschine „National“



zum Säen aller Korn- und Gras-Saaten.

Höchste Leistung! Grösste Samensparnis.

Preis Mk. 10.50.

Friedr. Hessert,

Wiesbaden,

Dotzheimerstrasse 68.

4 eck. und 6 eck. Drahtgeflecht

Binde-, Spann- und Stacheldraht zu Fabrikpreisen sowie

Spaten, Rechen, Hacken, Schaufeln, Körbe, Düng-, Futter-, Grab- und Steingabeln, Stiele u. s. w.

empfehlen billigst

H. Wachsmuth.

Ed.: 782. Ed.: 782.

Alle Drucksachen

besorgt in kürzester Zeit in sauberster Ausführung und zu billigen Preisen die

Druckerei der „Dotzheimer Zeitung“

(Antstalt)

Druck und Verlag von **Phil. Dembach,**
— Römergasse 14. —

Stereotypie- und Perforier-Anstalt.

Lieferung sämtl. Geschäftsbücher.

Adress-
karten
Zirkulare
Preislisten
Fakturen
Rechnungen
Mit-
teilungen
Quittungen
Briefbogen
Wechsel
Postkarten

Koverts
Plakate
Statuten
Ein-
ladungs-
karten
Mitglieds-
karten
Tanzkarten
Pro-
gramme
Lieder
Kreuz-
schlössen.

Ein blindes Mädchen sucht Arbeit im

Stuhlflächten und Stricken.

Rheinstraße 22.

Arbeit wird auf Wunsch abgeholt.

Braves saub. Monatsmädchen

(vormittags) per sofort gesucht.

Obergasse 17.

Jemand als Hilfsfräger für das Wiesbadener Tagblatt gesucht, morgens 6—8, abends 5—7 Uhr.

Näheres bei **H. Schmidt,** Neugasse 56.

Empfehle für die Osterfeiertage prima frische Eier zu 6, 7 und 8 Pfg. 1/2 Hundert billiger, gefärbte Ostereier 10 Stück 75 Pfg. ff. Tafelbutter und Vollmilch.

Wiesbadenerstr. 16.

Schöne vier Wochen alte

Ferkel

hat zu verkaufen.

„Hörner-Sägewerk“,
Seidenhahn.

Flechten

blühende und trockene Schuppenflechte, Ekzeme, Hautausschläge aller Art.

offene Füße

Beinschäden, Beinschwellen, Aderentzündung, Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig, wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

„Rino-Salbe“

Bestandteil: Dose M. 1, 15 u. 2, 25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot. Fälschungen weisen man zurück. Zusammensetzung: Wachs, Öl, Terpentin, Jod, Birkenöl, 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl, 20,0, Borax, je 1,0. Zu haben in den Apotheken.

Leiterwagen

in großer Aus-

wahl empfiehlt

H. Wachsmuth.

Nur frischen Leimfähigen

Samen

von der Firma **M. Mollath,** Wies-

baden, Michelsberg 14 empfiehlt

Friedr. Steinmetz,

Römergasse.

Ein Sitz-Kiegewagen

wie neu, für 6 Mt. zu verkaufen.

Wiesbadenerstr. 41 p. 1.

Habe noch einige schöne

Ferkel sowie großes weißes Edelschwein

abzugeben.

Wilh. Dörn,

Biebricherstraße 12.

Fleisch-Abschlag!

Prima Rindfleisch

sowie **Roastbeef**

per Pfund 70 Pfg. empfiehlt

Hdj. Gessel, Metzgerei,

Obergasse 19.

Lieferant des Konsumvereins.

Täglich Neuheiten der Sommer-Saison in Hüten.

Bitte bei Bedarf um geeigneten

Frau Rohrbach-Heberling,
Ecke Wiesbadener- u. Wilhelmstraße.

Modernisieren billigst.

Frühjaatskartoffel:
Deutschland, Thüringen u. Erfurt

Die neuesten und ertragreichsten Sorten gibt in kleinen Boxen ab

Gärtnerei **Böhler,**

Stroßenmühlweg.

Zu den Feiertagen empfehle:

Prima Weine

(eigenes Wachstum)

in jedem Quantum billigst.

Wilh. Höhn, „Rheineck“.

Schöne 4 Wochen alte Ferkel

(englische Rasse) zu verkaufen.

Biebricherstraße 35.

Vermietungen.

Biebricherstr. 1 Ecke Schiersteinerstraße sind auf 1. Mai

2 Zimmer und Küche

mit Zubehör zu vermieten. Näheres

Neugasse 3.

Wohnung zu vermieten.

Neugasse 35 bei H. Hefcher.

Schöne 2—3-Zimmerwohnung

zu vermieten. Rheinstr. 491.

Römergasse 14 sind im Vorderhause im Dachstod

2 Zimmer und Küche

nebst Zubehör per sofort zu vermieten.

Näheres daselbst im Laden sowie Obergasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine

2-Zimmerwohnung mit Balkon

und Zubehör sowie eine

3-Zimmer-Frontspitzwohnung

zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

3 große Zimmer und Küche

mit Abbruch im ersten Stock nebst Zubehör zu vermieten. Näheres bei August Burster,

Taunusstraße 6.

Schiersteinerstraße 18 sind zwei schöne

2-Zimmerwohnungen

sowie eine schöne

Dachstodwohnung

nebst Zubehör zu vermieten. Näheres bei

Ludw. Buchner, Schiersteinerstr. 20 II links

2 Zimmer und Küche

mit Zubehör sofort zu vermieten.

Obergasse 44.

Dachstodwohnung von

2 Zimmer und Küche

mit Zubehör sofort zu vermieten.

Feldstraße 4.

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör im Abbruch Schöndorferstr. 6,

nahe Haltestelle der Elektr. ist im Hinter-

haus, Dachstod, auf sofort ausnahmsweise

billig zu vermieten. Näheres bei Adam

Schneider, Vorderhaus part. im Abbruch.

Schöne 2—3-Zimmerwohnung

zu vermieten. Rheinstraße 53.

Schöne 2-Zimmerwohnung

mit Zubehör per 1. Mai zu vermieten.

Kirchgasse 25, Baden.

2 Zimmer und Küche

mit 3 behör, monatlich 15 Mt., auf 1. April

zu vermieten. Adolfsstraße 11.

Wiesbadenerstr. 44 part. ist eine

2-Zimmerwohnung

mit Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Näh. daselbst bei Aug. Wagner.

2-Zimmerwohnung

nebst Zubehör auf 1. April oder später zu

vermieten. Obergasse 73 bei H. Martin.

Neugasse 104 sind

2 Zimmer und Küche

im Dachstod sofort zu vermieten. Näheres

Schiersteinerstr. 13.

Neugasse 55

ist eine schöne 2-Zimmerwohnung mit

sofort zu vermieten. Näheres daselbst.

Schöne 3-Zimmerwohnung

mit Zubehör im 1. Stock bis 1. April zu

vermieten, sowie eine

schöne Dachwohnung

bestehend aus 2 Zimmer und Küche per

sofort. Näh. Luisenstr. 2 bei H. Schäfer.

1 Zimmer mit Küche

mit Zubehör im 1. Stock zu vermieten.

Neugasse 7.

Wiesbadener Kleiderkonsum

Michelsberg 15 Ecke Coulinstraße.

Herrn-Anzüge

Jünglings- und Knaben-Anzüge

Konfirmanden-Anzüge

Stoff-, Leder- und Manchester-Hosen

Grosse Auswahl.

Billige Preise.

!! Berufskleidung !!

Garantie für jedes Stück.

Neu aufgenommen:

Frauen- und Kinderstrümpfe

Weisse u. bunte Faltenhemden

Socken, Hosenträger, Cravatten,

Viberhemden, Taschentücher, Schürzen.